Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1866

140 (27.11.1866)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

№ 140. Dienstag den 27. November 1866.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 kr., halbjährlich fl. 1. 12 kr. mit Trägerlohn im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 kr., im übrigen Baden 52 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungsgebühr per gewöhnliche, gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens halb 12 Uhr Vormittags

Tagesneuigkeiten.

Deutschland.

Durlach, 26. Nov. Wir vernehmen, daß in der Anklagesache gegen Fabrikanten Emil Reimann von Durlach wegen Gebrauchs fremder Fabrikzeichen Seitens des Vertreters der Anklägerin gegen das den Angeklagten von der Anklage freisprechende, schöffengerichtliche Urtheil vom 6. d. M. der Rekurs an das großh. Kreis- und Hofgericht Karlsruhe (Rekurskammer) angezeigt worden ist.

Jöhlingen, 26. Nov. Wie wir hören, soll in der Anklagesache gegen Johannes Weinacker von Jöhlingen wegen Körperverletzung von diesem ein Vertheidiger in der Person des Herrn Rechts-Anwalts Frey in Karlsruhe aufgestellt und gegen das den Angeklagten verurtheilende, schöffengerichtliche Erkenntniß vom 12. d. Mts. der Rekurs an großh. Kreis- und Hofgericht in Karlsruhe angemeldet worden sein.

Karlsruhe, 24. Nov. JJ. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin sind heute früh mit dem Nacht-Schnellzug, von Basel kommend, nach 14tägiger Reise im Ausland dahier eingetroffen. Dieser kurze Ausflug, am 8. November von der Insel Mainau aus unternommen, erstreckt sich auf einen Theil der Schweiz und des südlichen Frankreichs, wobei unter andern den Städten Genf, Lyon, Marseille, Toulon, Nizza, Nimes und Avignon Besuche gewidmet wurden. Anhaltend gute Witterung begünstigte die Bereisung dieser durch landschaftliche Schönheit und reiche historische Denkmale hervorragenden Punkte.

Mannheim, 24. Nov. Gestern Abend ist ein Gerüst an dem Rhein-Brückenbau (auf der bayerischen Seite) zusammengestürzt; von den mit heruntergefallenen Arbeitern ist glücklicher Weise keiner besonders beschädigt worden; auch der in den Rhein Gefallene wurde sogleich herausgebracht.

Berlin, 22. Nov. Hinsichtlich des Dotations-Gesetzes ist im Abgeordnetenhause die Geneigtheit vorhanden, im Plenum keine ausführliche Debatte stattfinden zu lassen, wenn anders die Regierung in der Kommission so erschöpfende Mittheilungen macht, daß man über die Art der Verwendung der geforderten 1½ Millionen Thaler völlig in's Klare gekommen ist. Dazu gehört namentlich die Aufführung aller in Betracht kommenden Namen und die Angabe der Summen, die auf den Einzelnen fallen.

Berlin, 23. Nov. Der „Hamb. Börs.-Halle" wird von hier telegraphisch gemeldet: „Die Vorberathung der Entwürfe, welche dem Reichstag vorzulegen sind, beginnt in Berlin am 15. Dezember. Dazu ist die Absendung von Bevollmächtigten der verbündeten Staaten eingeleitet. Die Wahlen zum Reichstag fallen auf einen näher zu bestimmenden Tag in der zweiten Hälfte Januars. Die Regierung hat den Zusammentritt des Reichstages in Folge königl. Ermächtigung auf den 1. Februar 1867 festgesetzt."

Kassel, 22. Nov. Das Kadetten-Korps ist heute nach Berlin übergesiedelt.

Hannover, 21. Nov. Die „Jeetzel-Ztg." schreibt: „An die beurlaubten hannover'schen Soldaten sind von ihren bisherigen Regiments-Kommandeuren Schreiben eingegangen, einer Aufforderung, sich zu stellen, zwar Folge zu leisten, jedoch einer an sie ergehenden Aufforderung, in den preußischen Militärdienst einzutreten, ihren dem König von Hannover geleisteten Diensteid entgegen zu halten und sich nicht zum Eintritt bewegen zu lassen, bevor ihnen nicht der Diensteid von ihrem König zurückgegeben ist."

Hannover, 24. Nov. Eine königl. Kabinets-Ordre fordert die hannover'schen Offiziere auf, bis zum 1. Januar ihre Pensions- oder Anstellungs-Gesuche einzureichen, widrigenfalls eine königliche Beschlußnahme vorbehalten wird. Die Zahlung der Gage auf Grund der Kapitulation dauert nicht über den Januar. Eine Bekanntmachung des General-Gouverneurs fügt hinzu, daß die Eides-Entbindung durch König Georg von den Offizieren selbst nachzusuchen ist. Die Uebertretenden haben Aussicht auf sofortige Anstellungen.

— Das Post-Porto im Königreich Preußen soll sehr ermäßigt werden. In allen Ländern des norddeutschen Bundes soll ein Brief für 20 Meilen im Umkreis 1 Silbergroschen und für größere Strecken 2 Sgr. kosten. Nur unfrankirte Briefe werden mit 2 resp. 3 Sgr. belegt. Auch für die Fahrpostsendungen soll ein neuer Tarif eingerichtet werden.

— Das feinhörige Wochenblatt des Nationalvereins will erfahren haben, ohne es zu verbürgen, daß mehrere Fürsten Thüringens, unter ihnen ein Ernestiner mit dem Gedanken umgehen, zu Gunsten Preußens abzudanken.

— Der Bau der Eisenbahn von Paris nach Hamburg mit einem wichtigen Knotenpunkt in Osnabrück soll gesichert sein. Die Osnabrücker versprechen sich davon eine große Hebung ihrer Industrie.

— Der Bischof von Fulda hat die drei Jesuiten Roh, Melem und Boys berufen, um eine 14tägige Mission mit drei Predigten täglich zu eröffnen. Die Jesuiten scheinen die Leibgarde der geistlichen Herren oder die Sturmbrecher zu sein, welche die Bresche eröffnen, durch welche die anderen geistlichen Herren nachrücken.

— Der König von Bayern soll wirklich daran denken, seine Residenz zeitweilig zu verlegen. Die Münchener sollen außer sich darüber sein.

— Die Schweinfurter waren zum Tod betrübt; der junge König kam von Bamberg her mit Extrazug, stieg sofort in die Extrapost und fuhr im Galopp durch die Stadt nach Kissingen. Kaum daß er dem betretenen Bürgermeister zurief: ich kann mich nicht aufhalten, im nächsten Jahre komme ich zu längerem Besuche! — fort war er. Die Schweinfurter hatten sich und ihre Kinder und vor allem ihre Häuser ꝛc. wunderschön zum Königsfeste gerüstet und nun standen sie und fragten: was haben wir dem König gethan? — Wir haben im Kriege Einquartierung gehabt so viel wie wenige andere, wir haben Schlachten- und Todesangst ausgestanden, wir haben Kissingen, Hammelburg, Brückenau, Würzburg ꝛc. mit Lebensmitteln versorgt, die Verwundeten in Masse geholt und gepflegt! Wer hat uns das gethan? — Nicht der König, sondern seine Rathgeber! — Zum Glück traf Nachts eine Depesche von Kissingen ein, der Bürgermeister und zwei Andere möchten nach Kissingen kommen. Der König war unwohl, er entschuldigte sich, er habe sich nicht aufhalten können; er gab Jedem einen Orden und den Armen schickte er 500 Gulden. Geheuer ist die Sache aber den Schweinfurtern dennoch nicht.

— In Köln wurde der Sternschnuppenfall am 13. Nov. bei ganz hellem Himmel beobachtet; der Anblick war wunderbar schön und fesselnd, fünf Stunden lang schossen Tausende von Raketen in langen hellglänzenden, roth- gelb- und violettfarbigen Streifen bunt durcheinander sämmtlich in der Richtung von Osten nach Westen. Der letzte Sternschnuppenfall dieser Art wurde am 13. November 1833 beobachtet und

Alexander v. Humboldt stellte fest, daß sich dieses Phänomen alle 33 Jahre wiederholt, da die Erde nach Verlauf so langer Zeit immer wieder in den Bereich dieses Gewirbels kleiner Weltkörper gelangt. Ein Astronom schlägt die Gesammtzahl der mit dem Auge wahrgenommenen Sternschnuppen auf 7—8000 an.

— Am Harz hat man bemerkt, daß unter den Wander-Vögeln, die nach Süden ziehen, sich auch der Dompfaff oder Gimpel befindet. Die Vogelsteller behaupten, dies sei selten und nur dann der Fall, wenn ein strenger Winter bevorstehe. In Wien, Prag, Regensburg ꝛc. würden sie gern ihre Dompfaffen von der jesuitischen Spezis mitschicken und gern einen strengen Winter in den Kauf nehmen.

— Aus Sylt vom 11. Nov. wird geschrieben: „Wir haben schreckliche Stürme gehabt, und namentlich in den Nachmittagsstunden des 9. d. Mts. wehte ein orkanartiger Sturm, der um Mitternacht die höchste Wuth erreichte. Es war ein grauenhaftes, wahrhaft entsetzliches Wetter; die See brüllte wie rasend gegen das Ufer, die Wellen spritzten über das 70 Fuß hohe Kliff und der Gischt flog weit über die kampener Heide hin. Viel Unglück muß auf dem Meere geschehen sein; bei Rantum ist ein Kohlenschiff auf den Strand getrieben, unzähliges Treibholz schwimmt an der Küste; mit banger Ahnung sehen wir Berichten von den Halligen entgegen. Die von der preußischen Regierung trotz aller Einwendung der zunächst betheiligten Dörfer angelegten Dünen- und Seewehren haben eine furchtbare Probe zu bestehen gehabt. Zum größern Theil haben sie sich vollständig bewährt."

— Zum warnenden Exempel wurde ein Badearzt in Schlesien, der einer wunderschönen Patientin, aber leider verheiratheten Frau einen Kuß applizirte, V. R. W. zu 100 Thalern Strafe verurtheilt. Eine Ohrfeige im kurzen mündlichen Verfahren hatte er ohnehin schon dahin.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 1. Nov. In seinem 64. Lebensjahr ist gestern an einer Lungenlähmung der Dichter Joh. Nep. Vogl hier gestorben. Der deutsche Parnaß wird ihn kaum vermissen; aber in Oesterreich sind seine Balladen, seine Romanzen und seine Weinlieder, die vielleicht nach Tausenden zählen, volksthümlich geworden, wie wenig andere Dichtungen. Auch als dramatischer Dichter hat er sich nicht ohne Glück versucht, und vor 1848 hat er lange Jahre hindurch das „Oesterreich. Morgenblatt" und den „Oesterreichischen Volkskalender" herausgegeben.

— Wie die Großen der Erde, auch wenn sie des besten Willens sind, getäuscht werden, hat die neuliche Rundreise des Kaisers Franz Josef durch seine vom Krieg verheerten Gebiete bewiesen. Diejenige Sorte von Menschen, welche sich überall mit dem Scheine der dienstbeflissenen Ergebenheit um die Machthaber drängt, um ihren eigenen Gelüsten zu fröhnen, diese immer und allenthalben sich zwischen die Regenten und die Regierten stellende Scheidewand, hat auch in Mähren und Böhmen es verstanden, das Auge des Kaisers zu täuschen und das Elend zu verdecken, woran die Völker Oesterreichs schon lange vor dem Kriege litten. Die „Freie Presse", eine Wiener Zeitung, sagt darüber: „Fast alle städtischen Behörden haben Feste veranstaltet, offizielle Einholungen, Fackelzüge, Illuminationen, Theater-Vorstellungen ꝛc., als ob diese Reise ihnen und nicht dem Volke gelte. Der Monarch wollte die Wunden des Landes sehen und er mußte viel Prunk und Putz erblicken. Die Beamten bildeten geschlossene Spaliere, während das Volk im Hintergrunde bleiben mußte; der Phrasen-Patriotismus drängte sich hervor, während die redliche Vaterlandsliebe sich meist mit dem Bewußtsein der erfüllten Pflicht begnügen mußte. Die von den Hufen der feindlichen Rosse zerstampften Felder waren wieder bestellt, die niedergebrannten Häuser wieder aufgebaut und die Todten beerdigt. So konnte der Kaiser das künstlich verdeckte Elend nicht sehen und nur dasjenige erfahren, was die Berichte der Beamten ihm mitzutheilen für gut fanden."

Schweiz.

Bern, 23. Nov. Der Bundesrath beantragt, die Bundes-Versammlung möge ein Anlehen von 10 Millionen Franken genehmigen für schleunigste Einführung von Repetir-Stutzen, Abänderung alter Gewehre und Kanonen zu Hinterladern.

Frankreich.

Paris, 23. Nov. Die „France" enthält einen großen Erklärungs-, Entschuldigungs- und Tröstungs-Artikel über den Ausgang des mexikanischen Kaiserreichs. Die französische Armee zieht sich zurück, weil ein höherer Wille, der des Landes, die Expedition beendigt zu sehen wünscht; die öffentliche Meinung, „die immer den letzten Sieg behalten soll", lege den Abzug der Armee, der Regierung und dem Souverän als Pflicht auf. Man könne, auch wenn nicht ohne Trauer, doch ohne Leidenschaft die Dinge in's Auge fassen. Dazu käuten noch ehrerbietige Trostgründe und Huldigungen für den hochherzigen Prinzen, welcher der mexikanischen Sache sich mit solcher Hingebung gewidmet habe, und für die edle Frau, die rührende Gestalt der Kaiserin Charlotte, deren schöner Geist durch Schmerz und Kummer verwirrt ward. Dies große Unglück werfe ein Leichentuch auf das Ende des mexikanischen Kaiserreichs, allein es gebe nur noch der Achtung und der Sympathie aller Parteien Raum.

Marseille, 23. Nov. Gegenwärtig wird in Rom eine Broschüre verbreitet, welche die Wiederherstellung des römischen Senats wie im 15. Jahrhundert anempfiehlt. Dem Papst würde alsdann eine Art Oberherrlichkeit über Rom belassen werden.

— Napoleon will keine Soldaten in seiner Armee mehr haben, die nicht lesen und schreiben können. Rekruten, welche ihre Schulzeit nicht gehörig benutzt haben, müssen nachexerziren und so lange den Unterricht der Unteroffiziere benutzen, bis sie ordentlich lesen und schreiben können.

— Der heil'ge Rock in Trier hat einen Kollegen bekommen. In Paris lag eine brave Frau im Sterben; da eilte ein aus Rom angekommener Priester herbei, berührte das Herz der Sterbenden mit einem Zipfel der Soutane (Leibrock) des Papstes und rief: Du bist geheilt! — Die Sterbende schlug zum erstenmale seit drei Tagen die Augen auf und verlangte — zu essen. Sie war gerettet. ??

— In St. Etienne hat ein Herr Tracol eine Erfindung gemacht, welche den Seiden-Würmern gefährlich werden kann. Er zieht nämlich Seide aus den jungen Schossen der Maulbeerbäume. Personen, welche nähere Einsicht genommen haben, sind von dem Erfolge überzeugt.

— Ein 24jähriger Mann in Frankreich reichte einer 42jährigen, begüterten Wittwe seine Hand am Altare. Zu seiner Ueberraschung erfuhr er, daß ihn schon lange innige Bande an seine Neuvermählte knüpften; denn seine Hausfrau war einst seine — Amme gewesen.

England.

London, 15. Nov. Auf die aus Liverpool seit Samstag bereits gemeldeten Stürme, die mehr eine Kette von wüthenden Windstößen waren, ist seit Dienstag Abend und während des gestrigen Tags ein fürchterlicher, von Regengüssen und Hagel begleiteter Orkan aus Nordwesten gefolgt, der die vorhergehenden an Heftigkeit noch übertraf. Die Hagelschloßen waren von nie gesehener Größe und richtete an Fenstern und Gewächshäusern bedeutenden Schaden an. Die Anwesenheit vieler Schleppdampfer verhinderte das Losreißen der Schiffe von ihren Ankern, nur eines, der „Brittish Lion" aus Quebec, wurde, ehe Hilfe möglich war, fortgerissen, und von der wüthenden See auf die Devil'sbank geworfen, wo es, falls das Wetter andauert, wahrscheinlich zerschellt wird. Von der Küste meldet man viele Unglücksfälle. Der am Dienstag von Liverpool nach Waterfort abgegangene Dampfer „Camilla" ist in Blackwater Bay mit Verlust mehrerer Menschenleben zu Grunde gegangen.

— Da viele Engländer Schweizer Milch nicht nur in der Schweiz, sondern auch daheim trinken wollen, so haben ein paar spekulative Leute in Cham in Chur eine Fabrik errichtet, in welcher sie die Milch durch Verdampfung von ihrem Wassergehalte befreien und den festen Rückstand versenden. In England wird dann die entsprechende Menge Wasser wieder zugesetzt.

Schweden und Norwegen.

— Der schwedische Marmor scheint ein wichtiger Ausfuhr-Artikel zu werden. Man zieht ihn dem italienischen vor. Zu dem neuen Opernhause in Paris soll bloß schwedischer Marmor genommen werden. Auch in London ist dieser Marmor schon beliebt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Italien.

— Kaiserin Charlotte in Miramare zeigt seit einiger Zeit eine förmliche Wuth, die in ihrem Weißzeug eingestickte Kaiser-Krone mit den Zähnen auszureißen. Ein österreichisches Blatt ruft: Fürchtet die Herrscher von Frankreich, selbst wenn sie Kronen bringen: Marie Antoinette, Marie Louise, Charlotte!

Griechenland.

Athen, 17. Nov. Alle disponiblen griechischen Truppen werden an der türkischen Grenze konzentrirt. Die Regierung erließ abermals eine Note an die Schutzmächte, worin sie gegen die Greuel der Türken auf Creta protestirt. Gegen Kalergis herrscht große Aufregung. Nachrichten von Kandia melden, daß bei Gonia ein Gefecht stattgefunden habe.

Türkei

Konstantinopel, 15. Nov. Der griechische Gesandte soll die hellenischen Soldaten, die auf Candia gefangen genommen worden sind, zurückgefordert haben; es heißt indeß, Mustapha-Pascha habe sich gewrigert, diesem Verlangen nachzukommen. Der griechische Gesandte besteht indessen auf seinem Verlangen. Die türkischen Blätter behaupten, die Empörung auf Candia sei jetzt vollständig unterdrückt.

Amerika.

— Die Nordamerikaner sind ziemlich rücksichtslose Leute, sogar gegen Hrn. Louis in Paris. Sie haben dem kränklichen Kaiser unumwunden erklärt, er möge seine Truppen in Mexiko auf's Schnellste zurückrufen, sonst würden sie dieselben selber herauswerfen. Napoleon schickt nun so viel Schiffe, als er auftreiben kann, über's Meer, um die Truppen heimzuführen. An dem kurzgebundenen Wesen der nordamerikanischen Regierung sollen u. a. die Enthüllungen des berüchtigten Alabamakapitäns Semmes schuld sein. Dieser berichtete, daß Napoleon s. Z. die Erlaubniß und das Material hergab, um auf französischen Werften 6 Schiffe, wie jenes gefürchtete Corsaren-Schiff, herzustellen, indem er damals fest auf den Sieg der Südstaaten rechnete. Nach Herstellung dieser Seemacht wollte er die Maske abwerfen und mit den Südstaaten ein Bündniß gegen den Norden abschließen. Der unerwartete Fall von Vickeburg und Fort Hudson machte aber Napoleon stutzig, die Schiffsbauten für die Sklavenhalter wurden im Stillen eingestellt u. s. w.

Verschiedenes.

— Die Deutschen in Oesterreich sind gutmüthige und geduldige Leute, die Ungarn sind weit ungeduldiger und rechthaberischer und pochen auf ihre alte Verfassung. Jedem neuen Minister in Oesterreich fällt daher die Aufgabe zu, vor allen Andern die Ungarn zufrieden zu stellen, so gut es geht. Ein halbes Dutzend Minister sind über Ungarn gestolpert und gefallen, zuletzt Esterhazy. Herr v. Beust hat dem so eben eröffneten ungarischen Landtag versprochen, sie sollten eigene verantwortliche Minister und Herstellung der Selbstverwaltung erhalten, zuvor aber müßten sie einwilligen, daß Heer-, Zoll-, Staatsschulden- und Kreditwesen und die indirekte Besteuerung für ganz Oesterreich gemeinsam seien und bleiben. Davon könne der Kaiser nicht abstehen.

— Man schätzt den Betrag des gemünzten Geldes auf der ganzen Erde auf 31½ Milliarden, von denen 22 in Silber- und der Rest in Goldmünzen bestehen.

Langensteinbach.

Holz-Versteigerung.

Aus dem Domänenwalde, Distrikt III. „Meisenbachwald", Abtheilung 2 und 3, werden am

Samstag, den 1. Dezember,
Vormittags 10 Uhr,

zu Langenalb im „Rößlewirthshause" versteigert:

233 Stück Nadelholz Bau- und Sägholz-Stämme, 10 Stück eichene Nutzholz-Stämme, 1 Klafter eichen und birken Wagnerholz, 18¾ Klafter Buchen-, 1½ Klafter Eichen-, 88¾ Klft. Nadelholz, Scheitholz, 55¾ Klafter gemischtes Prügelholz.

Langensteinbach, 23. Nov. 1866.
Großh. Bezirksforstei.
Mathes.

Holzversteigerung.

[Durlach.] Donnerstag den 29. d. M., Nachmittags 2 Uhr, werden im städtischen Holzhofe 32 Loos Klotzholz, 2 Loos Späne und 2 Loos Abfälle von Baumstützen gegen baare Zahlung öffentlich versteigert.

Durlach, 26. Nov. 1866.
Der Gemeinderath.
Bleidorn.
Siegrist.

Geldanerbieten.

250 Gulden Pfleggelder sind gegen vorschriftsmäßige Pfandverträge auszuleihen bei **Karl Faas** in Grünwettersbach.

Fruchtmarkt.

[Durlach.] In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung großh. Handels-Ministeriums vom 25. März 1861 (Regierungs-Blatt Nro. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und Hülsen-Früchten in Folgendem bekannt gegeben.

Früchtegattung.	Einfuhr.	Verkauf.	Mittelpreis vom Centner.	
	Centner.	Centner.	fl.	kr.
Weizen				
Kernen, neuer .	633	588	8	20
Kernen, alter . .				
Korn	4	4	4	30
Gerste	6	6	5	10
Welschkorn . . .				
Haber	57	57	3	50
Erbsen das Meßl.				10
Linsen				11
Bohnen das Meßl.				9
Wicken				
Einfuhr	700	655		
Aufgestellt ware	—			
Vorrath	700			
Verkauft wurden	655			
Aufgestellt blieben	45			

Sonstige Preise: das Pfund Schweineschmalz 28 kr., Butter 24 kr., Lichter 24 kr., 4 Stück Eier 8 kr., Kartoffeln, das Sester 24 kr., Heu, der Centner 1 fl. 36 kr., Stroh, 100 Bund 20 fl., Holz, das Klafter buchen 22 fl.

Durlach, 24. Nov. 1866. Bürgermeisteramt.

Geldanerbieten.

900—1000 Gulden liegen gegen doppelte Versicherung zum Ausleihen bereit. Das Nähere bei A. C. Jung, Bäderstraße Nr. 1.

Geldanerbieten.

Unterzeichneter hat **270 fl.** Pfleggelder gegen vorschriftsmäßige Pfandverträge sogleich auszuleihen.

Fr. Kleiber in Durlach.

Spielwerke

mit 4—48 Stücken, worunter Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, mit Himmelsstimmen, mit Mandolinen, mit Expression 2c., ferner

Spieldosen

mit 2—12 Stücken, worunter welche mit Necessaires, Cigarrentempel, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Cigarrenetuis, Tabaksdosen, Nähtischchen, tanzende Puppen, alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller in Bern. Franco.

Diese Werke, die mit ihren lieblichen Tönen jedes Gemüth erheitern, sollten in keinem Salon und an keinem Krankenbette fehlen. — Lager von fertigen Stücken. — Reparaturen. 3)1.

Zu verkaufen:

Ein eichener **Staßtrog-Boden** von 6 Fuß Länge, 18 Zoll Breite und 5 Zoll Dicke, hat zu verkaufen

Rößlewirth **Postweiler** in Wolfartsweier.

Frauenmantel, ein, gut erhalten, ist zu verkaufen; wo, sagt das Kontor d. Bl.

Bäckerei-Verpachtung.

Die Bäckerei des Unterzeichneten wird auf 23. April k. J. pachtfrei; es werden deßhalb Liebhaber eingeladen, die Pachtbedingungen, welche billig gestellt sind, bei mir einzusehen.

Durlach, 20. Nov. 1866.
Christian Heidt.

Geld auszuleihen.

300 fl. Pflegschafts-Gelder sind gegen doppelte, gerichtliche Versicherung auszuleihen; wo, sagt die Expedition dieses Bl.

Der Dynamon.

galvano-elektrischer Heil-Apparat

zur Selbstanwendung ohne fremde Hilfe auf fast jede Körperstelle, heilt laut vielen Zeugnissen und Dankschreiben schnell und sicher auf naturgemäße Weise: Gicht, Rheuma, Hämorrhoiden, Lähmung, Folgen von Verwundungen, wie Gelenksteifigkeit, Geschwüre, Nervenschmerzen — Asthma, Zittern, Krämpfe, Kongestionen, Leberleiden, Hüftweh, Kopfschmerz Rückenleiden, Hautkrankheiten, Flechten, Harthörigkeit, Haarausfallen, Nervenleiden, angehende Schwindsucht, Pollutionen, Impotenz, Schwächezustände u. s. w., sowie alle Störungen des Organismus, sofern dieselben überhaupt **durch Anregung der Naturheilkraft noch heilbar sind.**

Die Anwendung des Dynamons, dessen Heilwirkung oft augenblicklich, oft nach mehrmaliger Application erfolgt, stellt Wärme, Beweglichkeit und Empfindung in allen Theilen des Körpers wieder her und ertheilt ihm neue Fähigheit zur Assimilirung und Absonderung, ohne welche Krankheiten eintreten, welche die Zerstörung des menschlichen Körpers zur Folge haben.

Dieser sinnreich konstruirte, in seiner Handhabung höchst bequeme und im Vergleiche mit seiner Wirksamkeit und Dauerhaftigkeit höchst wohlfeile Apparat ist nebst Gebrauchs-Anweisung zum Preise von 6 Thaler preuß. Kour. zu beziehen vom Erfinder Prof. **J. Momma,** Naturforscher in Düsseldorf. Frankiren.

Anthosenz,

nach achtjährigem Bestehen nunmehr als **Universal-Komposition** hergestellt, welche mit voller Berechtigung **die Quintessenz des Edelsten und Stärkendsten aus den feinsten und heilkräftigen Pflanzenstoffen** genannt zu werden verdient, kann in Wahrheit nicht allein als **das angenehmste Parfüm** empfohlen werden, sondern hat sich auch als **das vorzüglichste unter den Schmerzstillungsmitteln,** ganz besonders gegen jede Art von Zahnschmerzen und Zahnleiden, glänzend bewährt. Als Stärkungsmittel bei Schwächezuständen des menschlichen Körpers und aller seiner Theile, wie bei Ohnmachten, Kopfschmerzen, Gliederreißen u. s. w., ist die Anthosenz von hervorragendster Wirksamkeit, wie die rühmlichen Anerkennungen vieler geehrten Konsumenten zur Genüge beweisen. — Die Anthosenz wird in Flaschen zu 18, 27, 53 kr. und 1 fl. 45 kr verkauft und ihres äußerst lieblichen und anhaltend **feinen Wohlgeruchs** wegen nicht nur in den meisten Parfümeriegeschäften, sondern in Folge ihrer sonstigen mannichfaltig guten Eigenschaften auch bereits in zahlreichen Material- oder Spezerei-Handlungen geführt.

Kräuter-Malz-Brustsaft

des **Dr. Heß,** nach langjährigen Erfahrungen **in unübertrefflichster Güte nur von dem Unterzeichneten** bereitet, ist bei Heiserkeit, Grippe, Husten, Verschleimung, Auswurf u. s. w., sowie überhaupt bei Hals- und Brustleiden aller Art, **das allervorzüglichste, bewährteste und beste Hausmittel,** sowohl für Kinder, wie auch für Erwachsene jeden Alters, und wird in Flaschen zu 18 und 35 kr. verkauft.

Bei der außerordentlichen Güte und Beliebtheit **dieses Kräuter-Malz-Brustsaftes** erlaube ich mir, die Herren Wiederverkäufer ganz besonders auf denselben aufmerksam zu machen.

Kräuter-Malz-Kaffee,

nur ächt fabrizirt von **Dr. Heß** in Berlin, ist eine Zusammensetzung magenstärkender, die Verdauung befördernder Kräuter und gut nährender Bestandtheile. Ohne jede Beimischung drastischer oder narkotischer Stoffe, beruht seine heilsame Wirkung nur auf guter Ernährung und Stärkung der Verdauung, namentlich bei Magenschwäche; es kann daher den Familien sowohl im Allgemeinen wie besonders für Wöchnerinnen, Ammen, Reconvalescenten und Kinder, auch bei Scropheln ꝛc., dieser Kräuter-Malz-Kaffee statt des wirklichen, oft schädlichen Kaffee's nach dem Ausspruche bewährter Aerzte auf das Gewissenhafteste empfohlen werden. Der Verkaufspreis pro Packet ist nur **18 kr.** — Nachdem nun durch neue Einrichtungen dieser **außerordentlich vorzügliche Kräuter-Malz-Kaffee** in umfangreicherer Weise geliefert werden kann, erlaube ich mir, den resp. Herren Kaufleuten, welche davon noch nicht am Lager haben, denselben **zum Wiederverkauf** zu offeriren und bemerke, daß Herr **F. A. Wald,** Mohrenstr. Nr. 37 a in Berlin, welchem ich den **alleinigen General-Vertrieb** für meine sämmtlichen Artikel übertragen habe, die Bezugsbedingungen stets franko mittheilen wird, jedoch nur auf portofreie Briefe oder Streifbände, aus denen die Firma deutlich zu ersehen ist.

Gegen frankirte Einsendung der entsprechenden Geldbeträge an Herrn **Wald** wird selbiger von obigen Artikeln auch nach allen Orten des In- und Auslandes direkt versenden, ohne Verpackungskosten zu berechnen. — Man richte alle Anfragen, Geldsendungen und Bestellungen **nur** an Herrn **F. A. Wald,** Mohrenstraße 37 a in Berlin.

Berlin. Dr. Heß,

königl. preuß. approbirter Apotheker 1. Kl. und technischer Chemiker; Lehrer der Gesundheits- und Naturwissenschaften; Fabrikant von technisch-chemischen und Gesundheits-Artikeln.

Weinbütten-Gesuch.

Es werden mehrere **Weinbütten,** 5—10 Ohm haltend, zu kaufen gesucht. Anmeldungen können bei dem Unterzeichneten abgegeben werden.

G. Benkendörfer
zum Zähringerhof.

Schienenherd mit Wasserschiff, in noch ganz gutem Zustande, sowie auch ein **Oval-Tisch,** sind billig zu verkaufen bei Schneider **W. Göhler,** im Hause des Kupferschmied Müller.

Anzeige.

Nach dem Vormittags-Gottesdienste am Buß- und Bettage wurde in der evangel. Kirche — wahrscheinlich aus Versehen — ein braunseidener **Regenschirm** mitgenommen; man bittet um Rückgabe im Kontor dieses Blattes, widrigenfalls man den betreffenden Namen der Oeffentlichkeit übergeben wird.

Honiglebkuchen
werden im Großen und Kleinen verkauft von Bäcker Jakob Büchele, Hauptstraße 75 in Durlach.

Avis.

Nächsten **Donnerstag, den 29. d. M.,**

Schüler-Kränzchen

im Saale zum „Rebstock", wozu ich meine geehrten Schüler und deren Eltern freundlichst einlade.

Achtungsvoll
Spiegel, Tanzlehrer.

Dienst-Antrag.

Ein Knecht, welcher mit Pferden umzugehen weiß, wird gesucht. Näheres im Kontor dieses Blattes.

Wohnung zu vermiethen.

Mittelstraße Nr. 8 sind zwei Wohnungen, aus je 2 tapezierten Zimmern mit aller Zugehör bestehend, auf den 23. April zu vermiethen.

Danksagung.

[Durlach.] Allen Freunden und Bekannten, welche unsere liebe Tochter und Schwester während ihrer Krankheit besuchten und sie zu ihrer letzten Ruhestätte begleiteten, insbesondere ihren Jugendgenossen, sprechen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank aus.

Die tieftrauernde Mutter:
Katharine Sommer.

Goldkurs am 23. November 1866.

Preuß. Friedrichsd'or	9. 57¼-58¼.
Pistolen	9. 43 45.
Holl. 10 fl. Stücke	9. 48-50.
Dukaten	5. 33-35.
20 Frankenstücke	9. 25-26.
Engl. Sovereings	11. 48 52.
Dollars in Gold	2. 26-27.

Sterbfalls-Anzeige.

Durlach.
26. Nov.: Juliane Schneckenberger von Epfenbach, Dienstmädchen, 24 J. alt.

Grünwettersbach.
25. Okt.: Anna Maria Reich, Weberswittwe, 69 Jahre alt.

Jöhlingen.
24. Okt.: Valentin Morlock, Taglöhner, Ehemann, 49 Jahre alt.

Königsbach.
14. Okt.: Philipp Fränkle's Wittwe, 68 J. a.
31. „ Jakob Fränkle, Nagelschmied, Wittwer, 73 Jahre alt.

Langensteinbach.
22. Okt.: Jakob Müller, Landwirth, Wittwer, 75 Jahre alt.

Söllingen.
2. Okt.: Karl Weiß, 2 Monate alt.
4. „ Emilie Frey, 9 Monate alt.

Untermutschelbach.
2. Okt.: Karl Friedrich, V. Wilhelm Gigas, Landwirth, 3 Wochen alt.
26. „ Magdalene, Wittwe des Polizeidieners Michael Schäfer, 61 Jahre alt.

Weingarten.
8. Okt.: Magdalene Jaufmann, ledige Näherin, 22 Jahre alt.

Wilferdingen.
26. Okt.: Karl, Vat. Johannes Zachmann, 13 Tage alt.

Wöschbach.
7. Okt.: Louise Konrad, verheirathet, 27 J.
22. „ Juliane, Vat. Friedrich Ripp, 4 M.
28. „ Theresia, V. Friedrich Ripp, 18 W.
29. „ Katharine Konrad geborne Schwab, Wittwe, 67 Jahre 7 Mon. alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups in Durlach.